

Giulia Pelillo-Hestermeyer

Universität Heidelberg

giulia.pelillo@urz.uni-heidelberg.de

#BlackLivesMatter und die Transkulturalisierung von Race: Die *Panthéonisation* von Josephine Baker

Am 30. November 2021 wurde Josephine Baker als erste schwarze Frau „pantheonisiert“. Das Datum erinnerte an dem 30. November 1937, der Tag an dem die gebürtige Amerikanerin durch die Ehe mit dem jüdischen Industriellen Jean Lion zur französischen Bürgerin wurde. Von der populären Ikone, die durch Ihre Auftritte als Tänzerin, Sängerin und Schauspielerin zunächst in Paris und dann international bekannt wurde, wurde Josephine Baker aufgrund ihres politischen Engagements zum französischen nationalen Mythos. Ihre posthume Aufnahme in die Heldenhalle des Panthéons ist, biographisch betrachtet, ihrer Rolle als Spionin im Auftrag der Alliierten während des zweiten Weltkriegs sowie ihrem Engagement im Kampf gegen den Rassismus geschuldet.

Mein Vortrag analysiert die „Panthéonisation“ von Josephine Baker als Medienereignis und kontextualisiert diese im Rahmen gegenwärtiger Transformationsprozesse, die – so meine These – in engem Zusammenhang mit der Globalisierung von #BlackLivesMatter stehen. Die „De- und Reterritorialisierung“ (García Canclini 2009, Tomlinson 1999) anti-rassistischer Proteste von den USA nach Europa hat eine diskursive Verschiebung der öffentlichen Diskussion über Diversität begünstigt. Die Kategorie von „Race“ hat dabei eine neue Zentralität auch dort gewonnen, wo lange Zeit die Kategorie der „Ethnizität“ im Zentrum der Debatte gestanden hatte, wie beispielsweise im sogenannten „Migrationsdiskurs“ (cf. Blommaert/Verschueren 1998).

Darüber hinaus hat #BlackLivesMatter eine kritische Konfrontation mit der kolonialen Vergangenheit provoziert, die u.a. durch symbolische Akte wie das Beschmieren von Statuen und Monumente auch im öffentlichen Raum sichtbar wurde. Die Analyse der Mediatisierung der „Panthéonisation“ wird in diesem Kontext zeigen, wie die Neuaushandlung nationalen Erbes und nationaler Mythen durch Dekolonialisierungs- und Transkulturalisierungsprozesse geprägt wird, bei denen die nationale Dimension mit transnationalen Codes und Symbolen verschränkt ist. So bleibt Josephine Baker auch nach ihrem Tod eine transnationale Ikone und zwar nicht nur im abstrakten Sinne: Ihre sterblichen Überreste ruhen auf Wunsch der Hinterbliebenen weiterhin in Monaco, während der in das Panthéon getragene Sarg je eine Handvoll Erde aus den USA, Paris, der Dordogne und Monaco enthält. Das Spannungsfeld zwischen nationalen und transnationalen Aushandlungen von „Race“ am Beispiel der „Panthéonisation“ wird durch den Vergleich mit weiteren Aushandlungen kolonialer Vergangenheit verdeutlicht, wie beispielsweise dem Beschmieren der Statue des italienischen Intellektuellen Indro Montanelli in Mailand oder der Diskussion über die Streichung des Wortes „Rasse“ im Grundgesetz in Deutschland.

Section

Cultures populaires postcoloniales : critique du colonialisme, décolonisation et #BlackLivesMatter

Bibliographie

- Blommaert, Jan & Jef Verschueren. 1998. *Debating Diversity: Analysing the Discourse of Tolerance*. London: Routledge.
- García Canclini, Néstor. 2009. *Culturas híbridas. Estrategias para entrar y salir de la modernidad*. Barcelona: Debolsillo.
- Tomlinson, John. 1999. *Globalization and Culture*. Cambridge: Polity Press.